

Superio Grossbass die Entstehungsgeschichte



Gerri Bollinger

Schon lange war klar, dass mich der Classica Grossbass nicht befriedigt.
 Zu wenig starke Tiefe, dünnes F und mangelhafte Intonation im dritten Register.
 Der Moeck und der Yamaha Grossbass klingen mir zu wenig dunkel, der vom
 Paetzold ist in der Höhe ungenügend und alle sind in der Höhe rauschig.

September 2001, die ersten Gedanken werden formuliert

Wenn möglich den gut funktionierenden Superio Bass durch umrechnen vergrößern
 (starke Tiefe, gute Höhe und gute Intonation).

Probleme werden sein:

- Vergrossern Weites Labium ergibt grossen Luftverbrauch
 Grosses Daumenloch
 Grosses Loch 5 (Mittelfinger rechte Hand)
 Grosses Löcher 6a + 6b (Halbtonlöcher Ringfinger rechte Hand)
- Holz Birne und Kirsche, meine Lieblingshölzer, gibt es nicht in dieser Grösse
 Bubinga schwindet stark (Bubinga und Irokko mag ich nicht so)
 Bleibt einzig Ahorn, aber auch hier - eine Flöte aus einem Stück Holz
 geht nicht. Es gibt zu viele Abfallteile nur wegen optischen Holzfehlern.
 Wie wär's mit dunkel beizen? Helles, parafiniertes Holz dunkel zu beizen
 geht nicht! Trotzdem es wäre schon schön so ein dunkler Grossbass.
- Haltung Grossbässe sind schwer und ca. 10 cm über Boden.
 Kann ich nicht den Fuss verlängern, Seitenlöcher
 anbringen und dann die Flöte auf den Boden stellen?
- Fis E Es Diese Töne klingen immer dünn... eine Classica
 Ringklappe für das Fis
- Klappen Linke Handspannung durch Decken von Loch 2
 (Ringfinger linke Hand) eliminieren ,üblich wäre eine
 Klappe für Loch 1 (Zeigefinger linke Hand).
 Rechte Hand keine Ahnung wie das zu lösen ist.....
 mal zuerst ein Teil genau umrechnen und bauen, dann
 werde ich weiter sehen.
- Anblasrohr Sicher, das geht nicht anders und der Subbass später
 muss gleich werden
- Aussenform Barockes Äusseres wie der Superio Bass? Ist ein Witz!
 barocke Grossbässe hat es nie gegeben und es wird
 ähnlich wie bei Yamaha.
 Renaissance Form? Wäre schön schlicht, aber wenn ich
 zwei Oktaven will, gibt's Klappen und dann sieht es
 bescheuert aus.
 Kynsecker? Warum nicht, das ist nicht so genau definiert
 und liegt etwa dazwischen.
 So ist es keine Superioform mehr. Eine eigene Linie für
 Gross und Subbass? Cupo wäre doch was,
 heisst dunkel oder tief....



März 2002, das erste Instrument entsteht

Umrechnen ist noch das wenigste.

Eine grosse verstellbare Reibale muss her, ich kann sonst keine Innenbohrung machen. Das Ausbohren ist aufwändig, sonst geht es gut.

Windkanalhobelmesser und Kopfspannvorrichtung müssen gemacht werden.

Mit dem Teilapparat unten das Sieb bohren, ich muss aber das Sieb abnehmen können um von unten mit den „Fischen“ in die Bohrung zu kommen. Beeinflusst das Sieb den Ton?



Wie gross ist der Hohlraum in der Kappe?

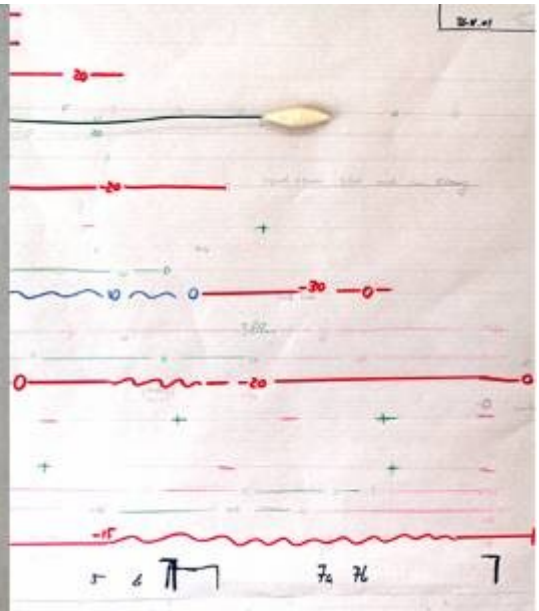
Ich habe schon lange nicht mehr gelötet. Bei den Klappen würge ich halt irgendetwas hin.

Die ersten Töne – pas mal!

Der Klang ist interessant! Das C ist etwas instabil, die A Oktave ist falsch. Gravierende Mängel hat die Intonation aber nicht

Mit Plastilin in der Innenbohrung stabilisiere ich das C

Erste Notiz
Ergebnisse hat ich's. Normallich weiss ich das. Normallich hat's noch einige Tüchlein und mit zu tun und ganz ein bisschen mit fast allen Instrumenten aber damit kann ich spielen. Inzwischen dann die Spieler das gut klingen wollen ich nicht Entscheidend hat ganz abwärts ich bisher ja immer das gemacht haben was die vorwärtlich wollten gewünscht mit dem was ich wollte. ...



Erste Erkenntnisse:

Der Hohlraum in der Kappe wirkt sich nicht destabilisierend aus.

Eine enge Kappe macht Geräusche, das ist nicht neu.

Das Sieb hat keine Auswirkung!

So und jetzt einfach zum probieren mal einen Knick machen.....



Shit, das mit dem Knick ist gut, was mach ich jetzt? Den Subbass kann ich dann unmöglich knicken!

Tonaufnahmen sollen entscheiden! Ein Mikrofon bei meinem Ohr, ein anderes 3m weg, quasi als Zuhörer.

Das Ergebnis: Subjektiv ist der Knick besser, objektiv (weit) ist der Unterschied nicht so gross! Spielt man für sich oder für's Publikum? Schon auch für sich selber, vermutlich sogar zum grösseren Teil!

Ich kann das Anblasrohr auch bei der Knickversion hin machen! Wo liegt der Unterschied vom Rohr zu direkt anblasen?

Der Unterschied ist vor allem in der hohen Lage, das Rohr macht leicht spuckig und fügt Rauschen hinzu. Es ist auch leicht obertöniger, was bei Wölfen negativ werden kann.

Ausser mir kann fast niemand das Teil spielen.
Die rechte Hand ist extrem anstrengend.
Durch den Knick bedingt liegt die rechte Hand tief unten, das geht ins Handgelenk.

Wie soll das gehen bei verschiedenen grossen Leuten?

Das Anblasrohr muss verstellbar sein
Den Knick wenden für kleine Leute?
Stachel zum Stehen
Kurzstachel für Riesen



Ich mache eine Umfrage um die Akzeptanz von einem Knick und der Kynseckerform zu erfahren. Wie zu erwarten kommen verschiedene Meinungen:

Die Mehrzahl der Blockflötenspieler findet den Knick beim Bass nicht schön. Wir verkaufen ihn weil der Klang so überzeugt!!!! Ich fände eine Aussenform ohne Knick wie das Superio-Modell am schönsten.
Margret

Mach die Aussenform wie beim f Bassett - und wer schreibt das Konzert für Grossbass und Symphonieorchester?
Conrad

Das direkte Anblasen ist angenehmer als der „Speuz“ im Rohr.
Lotti

Die Leute sind es einfach mit Rohr gewohnt. Vorrang hat aber letztlich der Klang.
Georg

Der Grossbass sollte eine bequeme Haltung ermöglichen. Unbequeme und historisch richtige gibt es ja schon. Wie er aussieht ist mir persönlich völlig egal.
Marei

Knick würde akzeptiert, da bin ich sicher. Aussenform wünschen doch eindeutig mehr barock, wie den Bass. Wenn's aber einen Knick gibt wird das barocke Knie monströs geschwollen.

Schön ist zu spüren welches Vertrauen mir entgegen gebracht wird, die Leute werden nehmen was ich für Richtig erachte. Nun, ich versuche ja auch in die Spielrolle zu schlüpfen, ein Egotrip bei einem Serieninstrument gibt keinen Sinn.

Ich entscheide:

- Kynsecker Aussenform
- Knick, aber mit Rohroption
- Beizen (Parafin einfärben?)
- Rechte Hand muss höher liegen,
lange Hebel an den Fuss
- Loch 5 ist zu gross, braucht eine Klappe
- Loch 6b und 7b mache ich über Öffner
- Klappen, das ist mechanisch etwas
weniger anfällig
- Rollen an die Klappen



Juli 2002, das zweite Instrument entsteht

Knick und gerade
Messingrohrkappe über den Schnabel
Knick wendbar
Rechte Hand höher

Klanglich ist es natürlich weniger überraschend beim zweiten Mal. Das Spielen macht Spass. Es gibt aber ein Problem: der Grundton kippt beim direkt anblasen gerne in den 1. Oberton, der 20 Cent zu tief ist merde, merde, merde

Dieses Problem beschäftigt mich extrem stark und lange. Ich kann das schon ändern, dann wird c oder d instabiler, das 3. Register zu hoch und G g Fis fis gehen aus dem Lot.

Nach x Stunden und grosser Verunsicherung habe ich einen akzeptablen Kompromiss. Das war hart!

Jetzt die Klappen. Ich bin ja nicht vom Fach, deshalb frage ich Werner Schwenk um Hilfe. Grosse Erleichterung nach seiner Zusage. Sein Konzept ist total anders, stabiler! Die Es Klappe macht Probleme, ist seltsam kompliziert!

Die Kostenberechnung spricht für meine einfachere Lösung. Überhaupt ist der Kostendruck gross! Moeck und Paetzold sind total billig, ca. 2000 CHF. Ich komme auf etwa 3000 CHF ohne grossen Schnickschnack. Yamaha ist noch teurer, aber auch aufwändiger.

Wenn ich meine Klappenlösung mache, muss ich auch die Muster selber machen, die Distanz nach Bamberg ist zu gross, das geht nicht.



Mit den Klappen bin ich einen Monat beschäftigt. Die beste Geschichte ist noch am Zoll passiert: damit es schneller geht, bringe ich die Gussmuster zur deutschen Post – prompt werde ich von Zöllnern gefilzt, kriege einen roten Kopf...Aber halt, das ist ja alles wertlos, nur Messing, keine Ware, wertlos! (Für mich total wertvoll!) keine Busse!

Die Werbung drückt, obwohl erst ein 2/3 funktionierendes Instrument da ist. Im November braucht es ein Foto für den Prospekt für's 2003, dabei habe ich noch einige offene Fragen und keine Zeit für so was – es muss aber sein....



Also Klappenteile habe ich deswegen eh schon doppelt gemacht. Drechseln, beizen Klappen montieren und ab zum Fotograf. Die Fotos sind gut geworden! Dann noch ein Foto auf dem Rhein, das Wetter spielt nicht recht mit und ich eigne mich nicht für heroische Posen. Eric ist mit dem Ergebnis nicht zufrieden, ich auch nicht, aber am PC rumbasteln und es ist brauchbar. Vor allem auf die Schwäne bin ich stolz, die sind in meinem Familienwappen.

Obwohl der Grossbass anders wird wie der Bass, kommt er doch in die Superiolinie. Der Name ist im Markt ein Begriff und ein neuer Name macht nur wieder das Programm unübersichtlich. Die Innenbohrung ist auch durchaus Superio, aber das sieht niemand.

Das Muster muss jetzt noch zum Kofferhersteller, eine Entscheidung muss jetzt gefällt werden:

Grundausführung mit Knick ohne Stachel ohne Ständer ohne Anblasrohr!
Eine Vollversion könnte man aber im Classica Koffer unterbringen.



Wieder ein Monat vergangen ohne an der Flöte direkt zu arbeiten. Wachsfärbversuche, einen Topf organisieren, die Wachsfirma kann mir nicht weiterhelfen.

Die zweite Flöte nachträglich gebeizt – sieht gut aus!



Das Magische Auge vorne ist gut, das bringt.



Die Innenbohrung ist massiv geschrumpft in der Zwischenzeit – die Flöte ist höher geworden... Die riesigen Räumler sind fertig,



das Nachräumen bringt den Horror. Alles ist wieder aus dem Lot! C+D sind instabil, alle ist zu tief.....Adrenalin pur.

Ich arbeite unter Strom zu Hause, ertrage keine andern Leute. Nach einer Woche Klausur: verblüffend, das Teil hat sich wieder der ursprünglichen Berechnung angenähert...

Die Probleme sind noch:

- Ansprache Grundton

- G Fis F Oktaven, alle leicht verschoben

- Die Klappen sind aber fertig, die Position soll nicht mehr stark ändern

- Die Farbe löst sich am Mundstück schnell ab, mich stört das nicht, aber unsere lieben Kunden sind manchmal super heikel. Doch lackieren?

- Verstopfer sind häufig! Der weite Kanal hat langsamere Luft zur Folge, und an der grossen Fläche kondensiert einiges an Wasser

- Der Block steigt in 30 Minuten 0.2mm. Das Holz wirklich stehend zu machen geht vom Verarbeiten her schlecht und hat etwa dieselbe Wirkung wie das Lackieren des Blockes. Strathmannpatent einbauen?

Die Messe in Frankfurt rückt näher. Ich bin nervös, planen über grosse Zeiträume ist nicht einfach. Werde ich fertig? Nur wenn nichts dazwischen kommt.

Alles dauert länger! Ausreiben, Ablängen, Drechseln eine volle Woche.

Das Färben geht schnell, aber die Erfahrung fehlt noch, einmal Beize auftragen wird zu unregelmässig, zweimal zu dunkel. Einmal lackieren sieht gut aus, bin gespannt, wie das im Gebrauch wird!



Und jetzt das Kniffelding, das Verleimen vom Knie.
Das Fräsen von Nut und Kamm in Ellipsenform ist theoretisch vorbereitet, die Spannvorrichtung ist gemacht. Mit den üblichen Programmierfehlern am Anfang ist es aber schnell verblüffend gut. Eine gute Zusammenarbeit von Thomi, Hanspeter und mir hat etwas wirklich Neues zustande gebracht, das macht schon ein gutes Gefühl!

Die Klappen montieren machen Hanspeter und Ernesto. Ausser, dass die Teile nicht gehärtet wurden, geht das gut. Polieren oder nicht? Ich kann mich nicht entscheiden. Sandstrahlen ist so grünlich, Mona kann mir an Ostern vielleicht weiterhelfen.

Die Koffereinlage ist im ersten Anlauf noch nicht gut. Der Stoff ist schön, aber teuer.

Endspurt. Jetzt geht alles relativ schnell. Das Voicing ist erstaunlich einfach.

Vier Instrumente klingen!

Mit Verstopfen hab ich bis jetzt null Problem, der Heisswassertrick bringts. Auch das Lackieren der Stirnseite bringt viel.

Instabilität mit Rohr auf dem D ist noch nicht gelöst.

Intonationskorrektur Loch 4 muss ich noch machen.

Die Show für Frankfurt nimmt auch Form an. Die Musik ist eingespielt, ein endloses Gebastel..... Die Mics sind gemacht. Andi hat ein gutes Poster organisiert. Die Broschüre ist auch nett....

Wieso ist immer alles erst auf die letzte Minute fertig? Das scheint ein Naturgesetz zu sein! – aber:

**Ich habe mehr als eine Blockflöte geschaffen,
es ist ein universelleres Musikinstrument,
darauf bin ich stolz!**

Gerri Bollinger 28.2.03